

Johannes 1,19-34

Johannes, der große Zeuge

Der vorbereitende Zeuge

Johannes der Täufer ist zum Vorbereiten da. Darüber lässt er seine Zeitgenossen nie im Unklaren. Er ist nicht das Licht, aber er zeugt davon (1,8). Er bereitet vor. Hierbei beruft er sich auf das Jesajawort (Jes 40,3), das er allerdings auf seine Weise auslegt. Bei Jesaja heißt es: „Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott!“ Während sich die Jesaja-Prophetie darauf bezog, dass dem Messias ein Weg in der Wüste bereitet werden soll, legt Johannes dies so aus, dass die Stimme in der Wüste erklingen soll, um dem Messias den Weg zu bereiten.

Darf man so mit dem Wort Gottes umgehen? Darf man so sinnverändernd auslegen und dadurch eine Erfüllung der Prophetie herbeiführen? Johannes durfte das. Denn ihm ging es mit keiner Silbe um sich selbst, sondern er hat nur Jesus groß gemacht. Ihm ging es nur um die Vorbereitung auf Jesus hin. Und tatsächlich kam der Messias Jesus ja nicht als großer Herrscher durch die Wüste gezogen, wie Jesaja es angekündigt hatte. Nein, Jesus kam unscheinbar als im Stall geborener Zimmermann. Er wollte der König der Herzen werden, weniger der König Israels (auch wenn die Kreuzesaufschrift dies ironischerweise verkündete).

Jesus hatte vor seinem Verwandten Johannes hohe Achtung (Lk 7,28). Aber er machte seinen Jüngern später klar, dass Johannes kein besonderer Heiliger war, sondern nur getan hat, was unser aller Aufgabe ist: andere Menschen auf Jesus vorbereiten und zu Jesus einladen.

Der Wegweiser zu Jesus

Drei Aussagen macht Johannes über Jesus. Darin erweist er sich als ein klarer Wegweiser auf Jesus hin.

„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“

Jesus ist das Lamm Gottes. Er ist nicht der große Held, sondern einer, der sich für uns aufopfert. Von ihm gibt es keine großartigen Göttersagen, sondern das scheinbare schwache Scheitern am Kreuz. Paulus sagt: „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft“ (1.Kor 1,18). Nicht Gottes Stier oder Gottes Elefant kommt zu uns, sondern das verletzliche Lamm, das aber in seinem Selbstopfer das Größte leistet: unsere Versöhnung mit Gott.

Am nächsten Tag ruft Johannes nochmals „Siehe, das ist Gottes Lamm!“ (1,36) Dies als eine deutliche Wegweisung für seine bisherigen Jünger! Christlicher Glaube ist kein Geheimwissen. Das muss weitergesagt werden!

„Ich sah, dass der Geist herabfuhr ... und auf ihm blieb.“

Johannes hat etwas Einzigartiges gesehen. Er sah, wie der Heilige Geist auf Jesus kam. Was macht er mit diesem Wissen? Prahl er mit seiner besonderen geistlichen Erfahrung? Lässt er sich aufgrund seiner „Vision“ zum Obergeistesbegabten ausrufen? Nein, er bezeugt es ganz schlicht, damit auch andere an Jesus glauben. Das heißt doch, wir sollen mit besonderen geistlichen Erfahrungen nicht hausieren gehen. Geistwirkungen dienen nicht dazu, selbst groß herauszukommen, sondern allein damit Jesus groß gemacht wird. Wo dies anders geschieht, ist der Schwarmgeist nahe!

„Dieser ist Gottes Sohn!“

Dies ist das erste Bekenntnis zu Jesus als dem Sohn Gottes. Mit dieser Erkenntnis weiß Johannes, dass eine neue Zeit angebrochen ist. Die bisherige Erwartung eines neuen Königs aus Davids Geschlecht wird deutlich überboten vom Kommen des Sohnes Gottes. Johannes weiß, dass er mit diesem Bekenntnis in Konflikt geraten wird mit den bisherigen religiösen Vorstellungen. Aber er bleibt dabei. Er lässt sich nicht den Mund verbieten. Er

ist ein mutiger Zeuge bis zum Märtyrertod. Seit diesem Erlebnis der persönlichen Begegnung mit Jesus wusste Johannes, dass seine Aufgabe erfüllt war. Er war nach diesem wichtigen Dienst bereit abzutreten: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Joh 3,30).

Fragen zum Gespräch:

- Sind wir für andere glaubwürdige Wegweiser auf Jesus, oder verstellen wir ihnen durch unsere ungeschickte Art eher den Blick auf den Heiland?
- Wie gehen wir mit besonderen geistlichen Erfahrungen um? Müssen wir sie anderen mitteilen, um selbst groß herauszukommen, oder machen wir Jesus damit groß?
- Können unsere älteren Geschwister auch abtreten, wenn sie merken, dass jüngere nachkommen? Können wir loslassen und in die zweite Reihe zurückgehen?

Pfarrer Ekkehard Graf, Owen

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bringen einen **Wegweiser** mit (gemalt oder echt), auf dem ein konkretes Ziel angegeben ist. Wenn man unterwegs ist, tut man gut daran, sich danach zu richten, um ans Ziel zu kommen. → Johannes ist wie ein Wegweiser auf Jesus hin (vgl. Bild vom Isenheimer Altar: Johannes mit überlangem Zeigefinger). Auf wen weisen wir mit unserem Leben hin?

MG und Team